

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

12.4.1889 (No. 87)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087633)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 87.

Freitag, den 12. April 1889.

15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. (Hof- und Personal-Nachrichten). Seine Majestät der Kaiser und Königin hörten gestern Vormittag um 10 1/2 Uhr den Vortrag des kommandirenden Admirals Freiherrn von der Goltz, um 11 Uhr den des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Konter-Admirals Heusinger, und um 11 1/2 Uhr den des Chefs des Marinekabinetts, Flügel-Adjutanten Freiherrn von Seiden. Sodann empfingen Se. Majestät den argentinischen Militär-Attaché, Major Pablo Richter, arbeiteten von 12 Uhr an mit dem Chef des Militärkabinetts, General-Adjutanten von Gahrn, und nahmen um 12 3/4 Uhr militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr gewährte Seine Majestät dem serbischen Gesandten Milan Christitsch die erbetene Audienz und geruhte, aus dessen Händen das ihm von der Regentenschaft erteilte Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Bei der Audienz war der Staatsminister Graf von Bismarck zugegen. Um 1 1/2 Uhr empfingen Se. Majestät den Besuch Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Paul von Rußland, welcher auch zum Frühstück geladen war. Nach einem Ausritt sprachen Seine Majestät um 5 Uhr den Hausmarschall Freiherrn von Sydow. — Beide Kaiserlichen Hoheiten begaben sich um 6 Uhr zur Mittagstafel zu Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Alexander von Preußen und um 8 1/2 Uhr zum Thee bei Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta.

— Bezüglich des Schlosses Friedrichstron ist es neuerdings sehr fraglich geworden, ob die Neu- und Umbauten an demselben, die ursprünglich am 15. d. M. fertiggestellt sein sollten, bis zum 1. Mai beendet werden können. Die Arbeiten werden zwar mit größtem Eifer betrieben, aber der nasse Untergrund des neu errichteten Seitenflügels bereitet, wie es heißt, unvorhergesehene Schwierigkeiten, so daß es zweifelhaft erscheint, ob die Räume in nächster Zeit bezugsbar werden dürften. Eine Ueberstehelung der Kaiserlichen Familie ins Marmorpalais wird deshalb, wie aus Potsdam verlautet, noch einmal, und zwar zu Anfang nächsten Monats erfolgen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich hat am 8. d. M. in Kiel dem Kommerzienrath Schlutow vom Stettiner Vulkan eine Audienz gewährt.

— Der Kronprinz von Dänemark ist mit seinem Sohne Christian am 10. April 7 Uhr 30 Min. Morgens in Hamburg am Dammthorbahnhof eingetroffen und hat Quartier im Hotel de l'Europe genommen.

— Dr. Haans Stingl, ein Führer der Deutsch-Nationalen in Oesterreich, hatte an den Fürsten v. Bismarck zu dessen Geburtstag folgenden telegraphischen Glückwunsch gerichtet:  
Kaiser Bismarck, Berlin.

An den Tag Ihres Wiegenfestes knüpft sich die Erinnerung an das Auferstehungsfest des deutschen Volkes von äußerer Rechtschaffenheit und innerer Zerküftung.

Wir Deutschen an der Donau gedenken an diesem Festtage in wärmster Hingebung und Dankbarkeit der glorreichen Schöpfung des deutschen Reiches und des deutsch-österreichischen Bündnisses als der sichersten Gewähr einer friedlichen Zukunft.

Darum Ehre und Preis dem segensvollen Wirken Eurer Durchlaucht für das deutsche Vaterland und unser deutsches Oesterreich! Gott der Allmächtige erhalte, schütze und segne Eure Durchlaucht zu fortgesetzter Einigungs- und Friedensarbeit!

In Auftrage: Dr. Haans Stingl.  
Auf diesen Glückwunsch hat der Reichskanzler mit einer feinen Zurückweisung folgendermaßen geantwortet:

An Herrn Dr. Haans Stingl, Hochwohlgeboren. Kiems an der Donau.

Für die mir durch Euer Hochwohlgeboren übermittelten freund-

lichen Glückwünsche der deutschen Turner bitte ich meinen verbindlichen Dank entgegenzunehmen.

Ihre Begrüßung hat mich um so mehr erfreut, als auch ich der Meinung bin, daß Sie Ihre deutsche Gesinnungen nicht wirksamer betätigen können, als durch festen Anschluß an Ihr dem deutschen Reich und seinen Fürsten engverbündetes und stamverwandtes Kaiserthum.

Berlin, den 2. April 1889.

von Bismarck.  
— Ueber den neuen Kriegsminister werden folgende biographischen Notizen veröffentlicht: General Verdy du Vernois ist am 27. April 1850 als Sekondelieutenant in die Armee getreten und hat die unteren Stufen rasch durchlaufen; er wurde im Jahre 1859 zum Premierlieutenant, zwei Jahre später bereits zum Hauptmann und am 6. Februar 1866 zum Major ernannt. Schon früh hatten sein Fleiß und seine Fähigkeiten ihn in den Generalstab geführt, wo er im Jahre 1869 zum Oberstlieutenant befördert wurde. Vor Ausbruch des französischen Krieges die Stellung als Abtheilungschef im großen Generalstabe einnahm. An der Spitze der dritten, das westliche Kriegstheater umfassenden Abtheilung hat von Verdy mit den ihm unterstellten Offizieren in erheblichem Maße dazu beigetragen, die Kenntniß von der inneren Gliederung der französischen Armee, worüber bekanntlich nur wenige Notizen vorlagen, in einer Weise den heimischen Interessenten nutzbar zu machen, daß die von deutscher Seite aufgestellte, gegnerische Ordre de bataille nicht nur so gut wie ganz genau ausfallen konnte, sondern daß auch die Zahlenangaben über die französischen Streitkräfte sich später als annähernd richtig erwiesen. Während des Feldzuges selbst war v. Verdy einer der drei Abtheilungschefs, welche dem jetzigen Feldmarschall Moltke im großen Hauptquartier direkt unterstellt wurden, und nach dem Kriege trat er, am 18. August 1871 zum Oberst befördert, in seine Stellung im großen Generalstabe zurück. Man verleiht ihm schon damals eine rasche und glänzende Laufbahn, als er, zu Ende des Jahres 1872, ganz plötzlich und unerwartet als Chef des Generalstabes zum 1. Armeekorps verlegt wurde. Wenige Jahre später wurde v. Verdy zum Brigadeführer ernannt, im Jahre 1876 zum Generalmajor befördert, trat darauf an die Spitze des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, in welcher Eigenschaft er zu gleicher Zeit Mitglied der Landesverteidigungs-Kommission war und den Vorsitz der Rayon-Kommission führte, übernahm später das Kommando der 1. Division und stieg schließlich zum Gouverneur Straßburgs abermals in die Reichslande über. Von hier aus ist er nunmehr berufen worden, nach den Anschauungen des jugendlichen Kaisers die weitverzweigten Geschäfte des Kriegsministeriums zu leiten. Er soll sich seiner großen, geistigen Frische, seines raschen Ueberblicks und seiner vielseitigen Erfahrung wegen hierzu in sehr hohem Maße eignen, während ein körperliches Leiden ihn an starkem Reiten behinderte und daher die Uebernahme eines Korpskommandos unangebracht erscheinen ließ.

— Für die Hinterbliebenen der im Hafen von Apia verunglückten Marinemannschaften ist in Hamburg von privater Seite eine Sammlung eröffnet worden, die bereits jetzt einen Betrag von 10331 Mk. aufzuweisen hat.

— Die Bestürzungen wegen der Zukunft der deutschen Unternehmungen in dem südwestafrikanischen Schutzgebiete sind, wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Bremen geschrieben wird, übertrieben gewesen. Der Oberhäuptling Maharero hängt an, des Engländer Lewis müde zu werden. Zu Weihnachten hat der im Auftrage des kaiserlichen Kommandos im Damaralande thätige Ingenieur Dr. Fleck den alten Oberhäuptling besucht und ist von ihm ganz gut aufgenommen worden. Von der angeblichen großen Feindseligkeit Mahareros gegen die Deutschen war nichts zu bemerken. Aber selbst

wenn dieselbe vorhanden wäre, würde sie das Gedeihen der deutschen Unternehmungen nicht gefährden, denn alle anderen Häuptlinge des Schutzgebietes haben sich von Maharero losgesagt und halten zu den Deutschen. Dr. Fleck setzt denn auch seine Goldminenuntersuchungen ruhig fort und hat bereits mehrere Metalladern gefunden.

— Die Dienstag-Sitzung der Luxemburger Kammer bezeichnet den Schluß und zugleich den Anfang zweier bedeutender Kapitel der Geschichte des Großherzogthums. Der holländische Abschnitt ist so viel wie zu Ende, denn an eine Wiederaufnahme der Regierung durch König Wilhelm III. ist nicht zu denken. Herzog Adolf von Nassau wurde zunächst als legaler Regent von den vollzählig erschienenen Vertretern des Luxemburger Volkes einstimmig, ohne Widerspruch und ohne Zwischenfall anerkannt, nur aber eine Frage der Zeit ist es, wann der Regent die Würde des Großherzogs übernehmen wird. Unwillkürlich erinnert man sich bei dieser Zeit sich vollziehenden Staatsaktion des Jahres 1867, wo von Napoleon III. die sogenannte Luxemburger Frage aufgeworfen wurde, die bei einer weniger geschickten Behandlung, als ihr der damalige Bundeskanzler von Bismarck zu Theil werden ließ, zu einem europäischen Kriege geführt hätte. Preußen gab sein Besatzungsrecht auf, die Festung Luxemburg wurde in ihren Hauptwerken geschleift, das Großherzogthum für neutral erklärt, es hörte somit auf, ein Stück des früheren deutschen Bundesgebietes zu bilden, trat aber dafür in den Verband des deutschen Zollvereins ein. Jetzt wird es bald ein gänzlich selbstständiger Staat werden, der zwar nie aus eigener Kraft seine Neutralität aufrecht erhalten kann, wenn sie bedroht werden sollte, der aber trotzdem keinerlei Grund hat, sich einem andern Staate anzugliedern. Daß aber die jetzigen staatsrechtlichen Vorgänge in Luxemburg sich vollziehen, ohne daß irgendwo in Europa Aufregung herrscht oder der Versuch einer Einmischung gemacht wird, daß insbesondere ein deutscher Fürst unangefochten den Thron besteigen kann, das zeigt ebenso von der machtvollen Friedenspolitik Deutschlands wie von dem politischen Niedergange Frankreichs.

— Die bayerischen Bischöfe haben ein Memorandum an den Prinzregenten veröffentlicht, auf welches jetzt eine Antwort erfolgt ist. Dasselbe sichert thunlichste Weiterberücksichtigung der Wünsche der Bischöfe hinsichtlich der Leitung und Besetzung der Lehrstellen an Volksschulen, Gymnasien, Seminarien und Universitäten zu, sowie die Nichtsendung weltlicher Kommissarien zu kirchlichen Konferenzen etc. Die tägliche Schullehre wird abgelehnt, die Absolutorialprüfung aus Religionslehre für obligatorisch erklärt, die thunlichste Mitwirkung der bayerischen Regierung zur Abänderung der Bestimmungen über die Militärpflicht der Kandidaten der Theologie wird zugesagt, die konfessionelle Scheidung der Mittelschulen abgelehnt, die Zulassung von Klosterfrauen an Mädchenschulen genehmigt, das „placetum regium“ aufrecht erhalten und die Zurückberufung der Redemptoristen als zur Zeit nicht angänglich erklärt.

### Rußland.

Oesterreich-Ungarn. Eine stürmische Sitzung gab es am 10. April im Reichstag bei der Verhandlung des Kommissionsberichts über die Affaire Kohoncz. Der Abg. Kohoncz, der am 19. März einen Revolveranschlag gegen einen Studenten im Foyer des Reichstags abgefeuert hat, bittet das Haus um Verzeihung und erklärt sein Verbrechen durch die ungeheure Aufregung, in der er sich damals befand. Kohoncz beschuldigt die Abgeordneten der Opposition, namentlich Eötvös und Polonyi, diese Aufregung hervorgerufen zu haben. Großes Staunen erregt Kohoncz durch seine Erzählung, daß er bei einer früheren Gelegenheit den Minister Tisza mit einem Revolver bedroht habe. Kohoncz macht den Eindruck eines krankhaft erregten Menschen.

Oesterreich-Ungarn. Die Ergänzung des ungarischen

### 7 Judith, die Tochter des Wilderer's.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Er nickte noch einmal dem Forstmeister zu, dann eilte er in sein Zimmer, in dem er noch lange aufgeregt hin und her ging. Am andern Morgen suchte er Frau Olga auf, welche recht nachdenklich und verstimmt in der Laube saß, mit einer Handarbeit beschäftigt, die sie aber verwirrt bei Seite warf, als der junge Mann mit einer kurzen Verneigung vor sie hinstat. Die Unterhaltung zwischen der Forstmeisterin und Ehrlich war eine kurze, von seiner Seite kühl abgemessene.

So große Mühe sich auch die kleine Frau gab, ihn von ihrer Unwissenheit in Betreff des neu geschlossenen Bündnisses zu überzeugen, wollte es ihr nicht gelingen. Als er ihr in ruhiger, etwas sehr frohlicher Weise für die genossene Gostfreundschaft dankte, blickte sie hastig auf, ihre Augen wurden feucht und von dem Augenblick hingetissen, legte sie ihre Hand auf seinen Arm und zwang ihn dadurch, sie anzusehen. — „Ich weiß, daß Sie mir die Schuld heimeissen würden“ — meinte sie heftig — „und doch sind Sie es ganz allein, der sie trägt. Wenn man ein Mädchen liebt und es sein eigen nennen will, dann muß man nicht wie Sie, die Vernunft, sondern das Herz steuern lassen; da heißt es Muth zeigen und sich den Besten widmen. Sie haben es gewiß treu im Sinn, vielleicht treuer wie Böttmer“ — setzte sie leuchtend hinzu — „aber ein achtzehnjähriges Mädchenherz verlangt etwas mehr, als eine leise Hoffnung für die Zukunft, als ein schüchternes, bescheidenes, wortloses Werben! Gabriele ist ein wenig romantisch veranlagt, sie will stürmisch, heiß geliebt sein; ihre poesievolle Seele verlangt Nahrung und hätten Sie ihr nur deutlich gezeigt, wie sehr Sie sie lieben, wären Sie weniger vernünftig gewesen, hätten Sie sie die Liebe gelehrt, die sie jetzt für Böttmer empfindet, so hätte er den Boden

nicht gewonnen und Sie brauchen nicht so böse auf mich zu blicken, die ich wahrhaftig nichts dafür kann, daß es so gekommen ist. Also Sie wollen abreisen“ — fuhr sie fort, indem sie verstohlen die nassen Augen trocknete, „und Böttmer das Feld räumen? Gehen Sie doch — das ist nicht recht, und anstatt trotzig hier vor mir zu stehen, sollten Sie zu Gabrielen gehen und ihr das Köpfchen zu rechtsetzen.“ Wahrhaftig! — setzte sie leise hinzu — „ich glaube bestimmt, daß ihre plötzliche Neigung für Böttmer nur ein Rausch ist, aus dem sie eben so schnell wieder erwachen wird und daß ihr echtes, wahres Gefühl nur Ihnen gilt. Die glänzenden Eigenschaften Böttmers haben sie nur Augenblicklich geblendet und —

„Ich mag nicht abwarten, ob der Rausch vorübergeht“ — warf Ehrlich bitter ein. — „Sie selbst waren ja entzückt von dem Freiherrn und Gabriele theilt Ihre Geschmacksrichtung, über die sich ja nicht streiten läßt, aber eine — die letzte Bitte erfüllen Sie mir. Sorgen Sie dafür, daß das Verhältnis Gabrielen zu Böttmer durch die Einwilligung des Vaters gutgeheißen wird. Um die Aufmerksamkeiten eines solchen Menschen auszufüllen, ist sie doch wohl zu gut und sollte er sie einst verlassen, so ist es besser, wenn sie als seine Braut und nicht als sein Liebchen gegolten hat. Alieu, Frau Forstmeisterin, Sie sehen mein Gefühl gegen Ihren und des Herzogs Stänling war das richtige.“

Er küßte seinen Hut, ohne die hingereichte Hand Olga zu berühren. Gleich darauf hatte er den Garten verlassen, um in den kleinen Jagdwagen zu steigen, der ihn nach der nächsten Wohnstation führen sollte.

Von Gerloff hatte er flüchtig, aber herzlich Abschied genommen, während er Böttmers nicht mehr ansichtig wurde. Dieser hatte schon vor Tagesanbruch einen Gang ins Hellsche unternommen und erst bei seiner Heimkehr die Abreise Ehrlichs erfahren, als ihm einer der Jägerburschen einen Brief von ihm übergab.

Seine Mienen wurden beim Lesen dieses Briefes immer ver-

drüßlicher und während er es in die Brusttasche schob, schwebte ein böses Lächeln um seinen Mund.

„Der kategorische Imperativ, in dem Herr Ehrlich zu schreiben beliebt, macht mir Spaß“ — murmelte er vor sich hin. — „Also aut Caesar, aut nihil! Wah — dem Herrn Forststandbuden werde ich wohl gewachsen sein, sowohl im Kampf um die Huld schöner Frauen, wie im wirklichen Kampf. Ich werde mit dem Herrn Pastor und seinem schönen Tochterlein ein ernstes Wort reden, sonst könnte meine Stellung hier unlieblich werden, und auch der Herzog —“

Mit einem hastigen Nuck richtete er sich aus seiner nachdenklichen Stellung auf. Die Falten auf seiner Stirn glätteten sich; sein Gesicht nahm wieder den siegesgewissen Ausdruck an und als wäre zwischen gestern und heute nicht das Geringste vorgefallen, warunte er mit heiferer Stimme ein Liedchen vor sich hin, ehe er in das gemeinschaftliche Wohnzimmer trat. Dort befand sich bereits das Ehepaar und Gerloff, die ihn ein wenig verlegen begrüßten, ohne aber Ehrlichs Abreise zu erwähnen. Erst auf einem gemeinsamen unternommenen Spaziergang brachte der Forstmeister das Gespräch auf den fraglichen Gegenstand.

Die Folge war, daß Böttmer schon nach einigen Tagen einen Besuch bei dem Pfarrer Burg machte, den er um die Hand Gabrielen bat, allerdings mit der Bitte, die Verlobung noch geheim zu halten, da er erst eine Lebensstellung haben müsse, ehe er das geliebte Mädchen auch öffentlich als seine Braut betrachten könne. Der gute, alte Herr, der sich weit mehr in theologische Studien vertiefte, als in das Studium der Herzen seiner Töchter, fand die Werbung des jungen, interessanten und vornehmen Mannes ehrenvoll für Gabriele und gab seinen Segen zu dem Bündnis, wie er ihn auch Ehrlich gegeben hätte, wenn er als Bewerber aufgetreten wäre. Er fand es auch vernunftgemäß, daß man bei der Jugend

Ministeriums Tisza ist nunmehr vollzogen worden. Justizminister ist der Abgeordnete Prof. Desider Szilagyi geworden. Früher zur Opposition gehörig, hat Szilagyi seit drei Jahren eine ganz selbstständige Stellung eingenommen. In der Wehrgelehrtenfrage stand er auf Seiten der Opposition, indes lediglich aus staatsrechtlichen Gründen, nicht aus nationaler Chauvinismus. Sein Eintritt in das Ministerium Tisza wird als eine Gewähr für den Sieg der liberalen Ideen betrachtet. Graf Julius Szapary, der neue Handelsminister, war bis vor 1 1/2 Jahren Finanzminister; als Abgeordneter gehörte er der liberalen Partei an. Der neue Finanzminister, Dr. Alexander Wederle, hat außerordentlich rasch seine Laufbahn gemacht; seit 19 Jahren im Finanzministerium thätig, hat er sich insbesondere durch seine Mitwirkung an denjenigen Entwürfen bekannt gemacht, welche Tisza als Finanzminister an den Reichstag gelangen ließ. Wederle ist erst 41 Jahre alt. Die Ernennung eines Ministers des Innern ist noch nicht erfolgt und dürfte möglicherweise erst nach Beendigung der Budgetdebatte stattfinden. Vorläufig behält Baroz die Leitung des Ministeriums. Koloman Tisza behält nur das Ministerpräsidentenamt. — In Abgeordnetenhaus beantragte Liechtenstein, vom ganzen Hause unterstützt, die Regierung zu ersuchen, dem schweizerischen Antrage wegen internationaler Regelung des Arbeiterschutzes beizutreten. — Das ungarische Oberhaus nahm das Wehrgesetz in General- und Spezialdebatte in zweiter und dritter Lesung an.

Luxemburg. Die Eidesleistung des Herzogs von Nassau auf die Verfassung wird am 11. d. Nachmittags 3 Uhr, vor der versammelten Kammer erfolgen. Bei der Ankunft des Herzogs war auf dem Perron die freiwillige Kompagnie mit dem Musikkorps aufgestellt, welches die Volkshymne spielte. Der Herzog schritt die Front der Kompagnie ab und bestieg den ersten der bereitstehenden Wagen. Zu seiner Rechten nahm der Erbprinz, auf dem Rückflügel der Staatsminister Eischen Platz. In fünf weiteren Wagen folgten die Mitglieder der Regierung und des Staatsraths, sowie der Adjutant des Herzogs und das übrige Gefolge.

Niederlande. Die alte und sonst so ruhige Universitätsstadt Leyden ist bereits seit mehreren Wochen wiederholt der Schauplatz von Unruhen gewesen. Veranlassung dazu gaben die Versammlungen, welche die Sozialistenführer aus Haag in Leyden abhielten, und die aufbringliche Weise, in welcher das sozialdemokratische Organ „Recht voor Alle“ in den Straßen verkauft wurde. Ein Teil der Bewohner, ergrimmt über die niedrige Weise, in welcher dieses Blatt sogar über den kranken König spricht, stürzte mit Gewalt die Versammlungen und belästigte die Verkäufer, so daß die Sozialdemokraten jedesmal durch die Polizei gegen ärgere Mißhandlungen geschützt und aus der Stadt herausgeleitet werden mußten. Da diese Straftatmutter der ruhigen Bürgerschaft keineswegs angenehm sind, hat der Bürgermeister sich veranlaßt gesehen, dem Verkauf des Blattes auf der öffentlichen Straße zu unterlagen. Am Dienstag Abend kam es wiederum zu einer heftigen Schlägerei. Sobald die Sozialisten begannen hatten, ihr Blatt mit lauter Stimme zum Verkauf anzubieten, fiel eine Volksmenge über sie her und trieb sie auseinander. Einer der Sozialisten feuerte dann auf die Angreifer vier Schüsse aus einem Revolver, durch welche ein Arbeiter leicht verwundet wurde. Die Menge erkannte in der Person, welche die Schüsse abfeuerte, einen Wirth, der als der anerkannte Führer der Sozialisten in Leyden bereits öfter übel zugerichtet wurde. In großer Erregung zog die Menge nach der Wohnung des Wirthes, zertrümmerte die Fensterscheiben und trieb andern großen Unfug, während auch bei einem anderen bekannten Sozialisten dasselbe Geschäft wiederholt wurde. Als die Polizei nun aber den Wirth in Schutz nahm, wurde die Haltung der Menge so drohend, daß dieselbe mit der blanken Waffe zerstreut werden mußte. Erst des Abends um 11 Uhr war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt.

England. In Ricksied hat dieser Tage unter dem Militär eine ernstliche Meuterei stattgefunden. Nachdem sich schon seit einiger Zeit zwischen den Soldaten eine hohe Spannung bemerkbar gemacht hatte, kam es in einer Abtheilung zwischen mehreren Betrunknen zu einer blutigen Schlägerei. Die Militärwache zerstreute die Kämpfenden mit aufgeflognen Bajonetten. Jedoch entspann sich die Schlägerei bald von Neuem. Gegen 20 Soldaten wurden dabei ziemlich schwer verwundet. Später durchzogen die Soldaten lärmend die Straßen und warfen Fensterscheiben ein, deren etwa 200 zertrümmert wurden. — Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm von Washington, wonach Fürst Bismarck vorgeschlagen hätte, daß vorbehaltlich des Ergebnisses der Berliner Konferenz, weder Deutschland noch die Vereinigten Staaten ihre Kriegsschiffe oder Truppen in Samoa verstärken sollten. Der Staatssekretär Blaine erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

### Marine.

\* Kiel, 11. April. In Abänderung früherer Anordnungen sind der Marineabtheilung Beträge für S. M. S. „Kaiser“ und der Marine-Unterabtheilung für S. M. S. „Deutschland“ kommandirt worden.

— Eine internationale Marine-Konferenz, auf welcher über Maßregeln zur Sicherung der Seeschiffahrt berathen werden solle, wird am 16. Oktober in Washington zusammentreten. Diese Konferenz, zu der die Ausrückung von den Vereinigten Staaten ausgegangen ist, sollte ursprünglich schon in diesem Monat ihre Sitzungen beginnen, wurde jedoch vertagt, weil nur wenige Staaten ihre Zustimmung erklärt hatten. Jetzt haben, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, Deutschland, England, Frankreich, Dänemark, Schweden, Bra-

silien, die Niederlande, Chili, Italien, Japan, Spanien, Costa Rica und mehrere andere überseeische Staaten angenommen. Einige haben auch schon ihre Vertreter ernannt. Amerika selbst hat eine Anzahl Vertreter ernannt, an deren Spitze sich ein Admiral und ein Schiffskommandant befinden. Diese sollen ein Programm beraten, das den Regierungen etwa zu Anfang Mai mitgeteilt werden soll. Auch andere Staaten werden auf der Konferenz wohl Vorschläge machen, die von den übrigen Vertretern zur Berichterstattung entgegengenommen werden sollen. Man erwartet von der Konferenz wichtige und praktische Ergebnisse für die Sicherung der Seewege.

### lokales.

— r. Wilhelmshaven, 11. April. Am 18. d. Mts. werden 25 Jahre verfloßen sein seit der Erklärung der Duppeler Schanzen, der ersten glänzenden Waffenthat, welche die Reiche der die Wiedergeburt des deutschen Reichs begründenden Siege eröffnete. Von einem Herrn, welcher diese Erklärung als Mitkämpfer erlebt hat, sind wir ersucht worden, auf diesen Gedenktag besonders aufmerksam zu machen, und wir thun dies hiermit. Der erwähnte Herr meint, daß in Wilhelmshaven vielleicht noch andere Kämpfer von Duppel anwesend seien und gleich ihm das Bedürfnis haben möchten, diesen Gedenktag im Kreise der Kompagnen festlich zu begehen.

— r. Wilhelmshaven, 11. April. Mit der Verteilung der Osterzeugnisse wurde gestern Vormittag am hiesigen königlichen Gymnasium und an der höheren Mädchenschule das Schuljahr geschlossen. An der Mittelschule und an den Volksschulen erfolgt der Schluß nächsten Sonnabend. Dem uns vorliegenden 7. Jahresbericht des Gymnasiums ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Oberlehrers Herrn Theodor Lohse über „Lucretius I., von 483—598, ein Beitrag zur Kritik und Erklärung des Dichters“, vorangeschickt. Dem Bericht selbst entnehmen wir folgende Angaben. Es sind an der Anstalt außer dem Direktor 3 Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 2 Kandidaten des höheren Schulamts und 3 Elementarlehrer beschäftigt. Die Allerhöchste angeordnete Gedächtnisfeier für Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. fand am 22. März statt. Zu Ostern 1888 verließ der ordentliche Lehrer Herr Rohdewald die Anstalt, um einer Berufung an das königliche Gymnasium zu folgen. Seine Stelle füllte der ordentliche Lehrer Herr Schneider aus. Ferner wurde Ostern 1888 der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Göze zur kommissarischen Verwaltung einer Lehrstelle berufen. Am Tage der Beizugung der sterblichen Ueberreste des verewigten Kaisers Friedrich III. fand in der Aula eine Trauerfeier statt, ferner am 30. Juni eine Gedächtnisfeier. Das Gedächtnis wurde durch einen gemeinschaftlichen Ausflug gefeiert. Am 12. September begründete die Anstalt den hier anwesenden Kaiser Wilhelm II. Der Geburtstag Sr. Majestät wurde durch einen Festakt begangen. Drei Oberprimaner erhielten im Februar unter Erlaß des mündlichen Examens das Zeugnis der Reife. Der Schülerbestand betrug am 1. Februar 1888 in den Gymnasialklassen 157, in den Vorschulklassen 75, am Anfang des Schuljahres 1888/89 in den Gymnasialklassen 158, in den Vorschulklassen 80, am Anfang des Winterhalbjahres in den Gymnasialklassen 155, in den Vorschulklassen 82, am 1. Februar 1889 in den Gymnasialklassen 149, in den Vorschulklassen 82. Von den letzteren waren in I. 6, in II. 19, in III. 29, in IV. 24, in V. 39, in VI. 32, in der 1. Vorschulklasse 36, in der 2. Vorschulklasse 27, in der 3. Vorschulklasse 19. Evangelisch waren am Gymnasium 143, katholisch 5, jüdisch 1; einheimisch 122, auswärtig 4, Ausländer 23; in der Vorschule evangelisch 79, katholisch 2, jüdisch 1; einheimisch 71, Ausländer 11. Von der Zahlung des Schulgeldes waren 18 Schüler entweder ganz oder theilweise befreit. Die zu Ostern 1887 gegründete Schülerstipendienföndung weist einen Bestand von M. 55,88 auf. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April.

\* Wilhelmshaven, 11. April. Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes hat an die Vereinsvereine ein Zirkular erlassen, in welchem die letzteren zur Theilnahme an einem festlichen Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Oldenburg eingeladen werden. Der Kriegerbund wird hiernach auf der Straße, auf welcher Sr. Majestät in Oldenburg seinen Einzug hält, Spalier bilden.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Ueber ein Konzert, welches der Klaviervirtuos Musikdirektor Hans v. Schiller, der morgen im Sinfoniekonzert der hiesigen Marinekapelle auftreten wird, kürzlich in Trier gegeben hat, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Am Dienstag Abend gab er um das Musikleben unserer Stadt hochverdiente Musikdirektor Hans v. Schiller ein Konzert, in welchem der Konzertgeber, der in den letzten Jahren auch in Paris, Köln und Leipzig als Klavierpieler hervorragende Erfolge errungen, das Chopin'sche F-moll-Konzert mit glänzender Meisterschaft spielte. Das ebenso technisch vollendete wie tief innerliche Spiel rief die zahlreich anwesenden Hörer zu lauten Beifallsstürmen hin. Unterstützt wurde der Konzertgeber durch eine junge Geigenkünstlerin, Fräulein Seil aus Köln, die in einem Bruch'schen Violinkonzert und zwei Kompositionen von Ries und Beriot durch den süßen Ton ihres Instruments und der Natürlichkeit ihres Vortrages entzückte.“ — Herr v. Schiller, welcher dieser Tage am Hofe zu Oldenburg konzertirte, wird hierher seinen eigenen Blüthner'schen Konzertflügel mitbringen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

\* Jever, 10. April. (Einbruch.) In vergangener Nacht wurde in dem Laden des Schuhmachers Dunela in der Schlachtstraße eingebrochen. Heute Morgen fand sich die große Spiegelscheibe des

Schauensfers zertrümmert und mehrere Herren- und Damenstiefel entwendet. Hoffentlich wird der kühne Einbrecher ermittelt werden und seiner Strafe nicht entgehen.

† Jever, 11. April. Fürst Bismarck hat die Sendung der Getreuen mit folgendem Schreiben beantwortet: Berlin, den 6. April 1889. Die mir zugehenden und mit dem hübschen poetischen Geiste und nicht herzlich getraut, daß Sie auch in diesem Jahre Ihre guten Wünsche für mein Wohlergehen durch einen so erfreulichen Beitrag praktisch unterstützt haben. v. Bismarck. An die Getreuen in Jever.

\* Aurich, 11. April. In diesen Tagen wurde der 54. Jahresbericht der ostfriesischen evangelischen Missionsgesellschaft ausgegeben. Derselbe hat als Anlage außer einer Festpredigt, gehalten auf der Jahresfeier der Gesellschaft in Norden von Pastor Euts-Bittorff, einen eingehenden Bericht des Pastors Friedrichs-Enden über die Fortschritte der Missionsarbeiten in Afrika und Ostindien. Die Sammlungen in den Gemeinden Ostfrieslands betragen für dieses Rechnungsjahr reichlich 16,600 M., die Zinsen und sonstigen Einnahmen etwa 1100 M., außerdem wurden zwei Legate von 2000 Thaler etwa bezw. 500 M. ausbezahlt, wovon die Zinsen nach Ermessen der Direktion verwendet werden können. Der Plan zur Vertheilung der Gaben berücksichtigt die verschiedenen deutschen Gesellschaften und verzeichnet eine Gesamtausgabe von 14,225 M. Den größten Betrag mit 3220 M. wird die Gogner'sche Missionsgesellschaft in Berlin erhalten; für die Hermannsbürger Missionsanstalt, für die Rheinische, für die norddeutsche Missionsgesellschaft, für die „Gesellschaft zur Förderung der evangelischen Mission unter den Heiden“ in Berlin sind je 1400 M. bewilligt, für die Baseler Gesellschaft 1260 M., für das Schneller'sche Waisenhaus zu Jerusalem 840 M. u. s. f. Der jetzige Direktor der ostfriesischen Gesellschaft ist Superintendent Sanders in Westersteden, der Kassirer derselben Senator B. Voets in Leer.

§ Oldenburg, 10. April. Herr Architekt Klingenberg hier selbst erhielt bei dem Wettbewerb für Pläne zu einem Bürgerwaisenhaus in Zwolle den ersten Preis. Wie wir hören, ist dies die achte derartige Auszeichnung, welche derselbe in den letzten Jahren errungen hat.

§ Oldenburg, 11. April. Am Dienstag Nachmittag unternahm von hier aus vier Herren auf der Hunte auf einem Boot eine Vergnügungstour; bei Uebung schwankte das Boot und alle vier Herren fielen ins Wasser. — Drei davon konnten schwimmen und retteten sich; doch der Bremer Morisse aus der Leherstraße erkrank. Derselbe ist lebzig und wollte sich in einigen Tagen verheirathen. (N. N. Ztg.)

Bremerhaven, 9. April. In einer kürzlich hier abgehaltenen Versammlung von Heizern und Kohlenziehern wurde beschloffen, künftig dieselben Löhne zu fordern, die in Hamburg bewilligt sind, auch nicht mehr künftig für 6 Monate anzunehmen, sondern nur für die Dauer einer Reise. Der Lloyd ist aber fest entschlossen, die von ihm festgesetzten Bedingungen in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten, also den Heizern als Maximallohn 65 M., den Kohlenziehern 57 M. zu zahlen, auch die Zeit der Anmusterung künftig auf 6 Monate festzusetzen. Sollte es dieserhalb zu einem Lohnkampf kommen, so wird die Direktion des Lloyd für die Fahrten nach dem Süden schwarzes Heizpersonal anmustern und für die Reisen im Norden Mannschaften in Antwerpen und Southampton anwerben. Die dortigen Agenturen des Lloyd sind mit entsprechenden Anweisungen, Mannschaften für den Fall bereit zu halten, bereits telegraphisch versehen. Der Lloyd zahlte stets etwas niedrigere Feuer als andere Dampfergesellschaften, weil dem Personal des Lloyd die Segnungen der Seemannsklasse des Norddeutschen Lloyd im vollen Umfange zumutet und Kräfteunterstützung und Altersversorgung.

Begegnung, 8. April. (Thätigkeit auf der Werft.) Auf der Werft der Bremer Schiffbauerschaft herrscht zur Zeit eine rege Thätigkeit; es sind hier nicht weniger als 550 Mann beschäftigt und in Bremerhaven etwa 80. Am Sonnabend lief eine neuverbaute Bark „Titana“ glücklich von Stapel. Diefelbe ist für Rechnung der Firma C. Raysaber in Esbeth gebaut und hat eine Größe von 1600 Tons. Im Bau befindet sich ein Segelschiff von 1800 T. für Rechnung der Firma D. H. Wätjen und ein gleiches Schiff für die Firma Gildemeister und S. in Bremen. Ferner werden 7 stärkere Dampflapperprähme für Rechnung der kaiserlichen Kommissionskommission für den Nordostseehandel gebaut. Der erste derselben hat schon seine Probefahrt gemacht, die sehr günstig ausgefallen ist. Außerdem wird hier ein Leichterschiff für Südamerika gebaut und kürzlich ist hier der Bau eines aus Stahl zu bauenden Bremerhavener Bootschoners kontrahirt worden.

Celle, 11. April. Als der Akerbürger Thies mit einer Fuhre Dung auf dem Heimwege begriffen den Bahübergang nach der Stadt passirte, hatte sich die Koppelstele des einen Pferdes aus. Thies, welcher neben dem Wagen herging, trat vor den Wagen und versuchte rückwärts gehend, während der Wagen weiterfuhr, die Kette wieder einzuhängen. Hierbei kam er zu Fall und unter die Räder des Wagens. Der Bedauernswerte erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er nach 2 Stunden verschied. Thies hinterläßt eine Wittve und ein angenehmes Kind, einen Knaben, welcher zu Ostern konfirmirt werden soll.

### Gerichtssaal.

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.) Aurich, 9. April. (Strafkammer-Verhandlungen.) Wegen Betruges hat sich die Ehefrau W. aus Wilhelmshaven zu verantworten.

der Verlobten noch nicht die Welt als Zeugin der beglückenden Thatfache machte.

Er hatte Vertrauen genug zu Gabriels Tugend und Reinheit, um in der Annäherung des jungen Mannes keine Gefahr für sie zu sehen, nur Martha Burg und Frida Henning schüttelten bedenklich den Kopf, als Voltmer leuchtenden Auges mit einem stegestrunkenen, bezaubernden Lächeln ihnen Gabriele als seine Braut vorstellte.

Die beiden Mädchen hatten entschieden für Ehrlich Partei genommen und als Gabriele sich an der Schwester Brust warf und laut ausschlagzend rief: „Ich verdiene mein Glück nicht, ich habe es erkauf mit dem Lebensglück eines Anderen“ — da strich sie zwar lieblosend über die bleiche, feuchte Stirn des tief erregten Mädchens, aber ihre Stimme klang ernst, als sie sagte: „Wüßtest Du es nie zu bereuen haben!“ Weiter fand sie kein Wort für das Ereignis und Gabriele, die Trost von der Schwester erwartete, die bestimmt geglaubt hatte, daß sowohl Martha wie Frida sie als die Glückliche der Sterblichen betrachten müßten, zog sich verlegt in sich selbst zurück, als auch die Freundin ihr ein gewisses Mißfallen an der Thatfache verrieth. Auch sie machte kein Hehl daraus, daß der reizende Herr von Voltmer im Grunde genommen ein falsches Spiel getrieben und schon darum nicht werth sei, an Stelle des ehrenwerthen, braven Mannes zu treten, der Gabriele so innig geliebt und sich die volle Achtung Aller erworben hatte.

„Warum verließen sich aber auch Alle in Gabrielen?“ — schmolte sie, als sie mit Martha über die Verlobung sprach. „Hätte Ehrlich Dich oder mich gewählt, dann hätte er eine solche herbe Lehre nicht empfangen; aber die Schönheit eines Mädchens gilt den Männern immer mehr, als andere gute Eigenschaften und neben der idealen Gestalt Deiner Schwester verfinstern wir in nichts, obwohl wir uns doch wahrhaftig auch sehen lassen können.“

„Venedest Du Gabrielen so um ihre Eroberungen, daß Du

ungerecht gegen sie wirft?“ — fragte Martha verlegt. — „Gabrielen's holdes Aeußere ist nur der Spiegel ihrer reinen Seele und wenn ich sie auch jetzt nicht recht begreife, so giebt mir das nicht das Recht, an ihr und ihrem Werthe zu zweifeln. Warum erhdst Du denn nicht die Bitten Gerloffs? Er hat Dich ja in sein Herz geschlossen und wenn Du willst, folgt er dem Beispiel Voltmers und verlobt sich mit Dir.“

„Der?“ — rief Frida und warf die frischhen Lippen verächtlich auf — „der, der jeder Schürze nachläuft? — Laß mich mit der ganzen Forstspießchaft in Ruhe“ — fuhr sie heftig fort — „ich verdenke es Gabrielen nicht, daß sie sich gebunden hat, denn sie meint aufrichtig, während“ —

Sie verschluckte den Schlucksaß, weil in dem Augenblicke Gerloffs schlanke Gestalt vor dem Garten auftauchte und sein erhitztes Gesicht eine gewisse Erregung verrieth, die das Interesse der beiden Mädchen erweckte.

Sie glaubten, er würde bei ihnen eintreten, ihre Köpfechen streckten sich neugierig vor, aber er schlüpfte an der grünen Hecke, die den Garten von der Dorfstraße schied, vorbei und eilte, einen Gruß hinüberreichend, hastig vorüber.

„Mit dem ist's auch nicht richtig“ — brach Frida das augenblickliche Schweigen — „wer weiß, was der Windbeutel wieder angedichtet hat; irgend etwas ist passiert — die Olga wird's schon hören — und dann, nicht wahr, Martha — dann erfahren wir es auch.“

Martha zuckte spöttisch die Achseln. „Herr von Gerloff interessiert mich nicht, Dich, denke ich, eben so wenig, was kümmert er uns also?“

Trotzdem aber verrieth auch ihr Antlitz eine neugierige Spannung, als Judith Rodenstein, von ihrem Vater geführt, weinend am Garten vorbeiging, das reizende Antlitz glühend, die Augen zu Boden gesenkt, eine Wolke des Unmuths auf der weißen Stirne,

während der Alte zornig in sie hinein sprach, ohne eine Antwort von dem Mädchen zu erhalten.

### Dritte Kapitel.

Gerloff hatte in den letzten Tagen am meisten unter der Mißstimmung zu leiden gehabt, die im Forsthaus herrschte, und da er verbrießliche Gesichter nicht ausstehen konnte, sein frohlicher Sinn auch gar keine Trübsal aufkommen ließ, so vermieth er es so viel wie möglich, zu Hause zu bleiben. Er tabelte innerlich die Handlungsweise Voltmers, wie er Ehrlich von Herzen bedauerte, aber er war viel zu leichtsinnig, um die ganze Tragweite des Ereignisses zu fassen und kam bei seinem Nachdenken zu dem Ergebnisse, daß man nichts Dummeres thun könne, als sich erstlich zu verleben. Für ihn gab es nichts Süßeres, Angenehmeres, Erheiternderes, als mit hübschen Mädchen zu tändeln, zu scherzen und sie womöglich zu küssen, ohne sich dabei von übermächtigen Empfindungen beherrschen zu lassen.

Die weisen Reflexionen hatten ihn dann natürlich der Welt wieder zu dem Gegenstand seiner augenblicklichen Neigung geführt, und Judith Rodenstein war mehr, denn je, das Ziel seiner zärtlichen Observationen.

Weber Frida Henning, noch Martha Burg, so lebhaft er auch besonders der Ersteren den Hof gemacht, rückten ihm so warmes Interesse ein, wie das junge, spröde Mädchen, das er seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen und nach dessen Anblick er wirklich Sehnsucht empfand.

So war er denn an jenem Tage, wo wir ihn nur flüchtig gesehen, bald nach dem Abendessen ins Dorf gegangen, um einen Blick in das Stübchen Judiths zu werfen. Allein es war leer und recht verstimmt darüber, Judith nicht sehen zu können, warf der junge Mann die Büchse über die Schulter, um einen Weg durch den Wald zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Angeklagte befindet sich seit längerer Zeit in beengten Verhältnissen und hat bereits auf Veranlassung ihrer Gläubiger den Offenbarungseid geleistet. Die noch im Besitze der W. 'schen Familie befindlichen Mobilien waren seit lange im Interesse anderer Gläubiger gepfändet, sodas erneute Zwangsvollstreckungen keinen Erfolg mehr hatten. Der Kaufmann H. zu Belfort hat nun auf Veranlassung der Angeklagten und in dem guten Glauben, in den Monaten derselben Deckung zu finden, der W. folgende Gelddarlehne vorgelegt: am 14. Febr. 1886 230 Mt., am 20. Mai 250 Mt., am 21. Mai 180 Mt., an demselben Tage weitere 200 Mt., am 25. Juni 300 Mt. und endlich am 6. Juli 225 Mt., abzüglich jedoch der entstandenen Zinsen und der von ihm für frühere Wechsel vorausgelagten Kosten. Die Angeklagte hat dem H. wiederholt bezeugt, daß ihre Mobilien genügende Sicherheit für die Darlehne böten und hat auch über jedes Darlehen einen Wechsel ausgestellt, die natürlich der Gläubiger zur jedesmaligen Verfallzeit beden mußte. Ferner hat der Schieferbeder W., dessen Familie mit der Angeklagten befreundet war, letzterer auf ihre Bitten wiederholt Geld gelagten besprochen, worfür die Angeklagte ihm zu seiner Sicherheit die auf den Ersten des nächsten Monats lautende Pensionsquittung ihres Ehemannes über 131,25 Mt. übergab. Da die Angeklagte am Fälligkeitstage das Geld bringen nicht zu haben behauptet, händigte sie dem W. eine gleiche Pensionsquittung für den folgenden Monat Juli aus. Inzwischen ging die Angeklagte am 5. Juli selbst zur Kasse und ließ sich auf eine neu aufgestellte Quittung die Pension ihres Mannes auszahlen. Es werden der Angeklagten daher im Ganzen 7 Betrugsfälle vorgeworfen, wofür der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten als angemessen erachtet. Die Angeklagte wird jedoch von der Auflage kostenlos freigesprochen, da das Gericht bei den 6 H. 'schen Beträgen das Fehlen der dolosen Absicht seitens der Angeklagten konstatirt. Bei dem W. 'schen Wille wird der Causalreus vermisst, da der Darleher angeht, er wolle nicht mehr, ob er durch Uebergabe der Pensionsquittung oder durch das zwischen den beiden Familien derzeit bestehende freundschaftliche Verhältnis zur Vergabe des Geldes sich veranlaßt gesehen habe.

### Vermischtes.

Der auf der Werft des „Balkan“ in Stettin für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft erbaute Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ ist in seiner inneren Einrichtung soweit fertig gestellt, daß derselbe voraussichtlich bereits

am nächsten Montag die Werft verlassen wird, um nach Swinemünde übergeführt zu werden.

Belgien. Ein zweiter Ozeaner Postdampfer, der „Prinzessin Josephine“, hatte am Sonnabend auf der Fahrt von Dover nach Belgien einen Zusammenstoß. Als das Schiff wegen dichten Nebels hielt, rannte die mit Bauholz beladene norwegische Brigg „Deodata“ gegen seinen Bug. Der Dampfer wurde nicht erheblich beschädigt und konnte seine Fahrt fortsetzen, während die Brigg, deren Bug und vorderes Takelwerk gelitten hatte, in Dover einlaufen mußte. Seltamerweise befand sich an Bord der „Prinzessin Josephine“ wieder Prinz Jerome Bonaparte, welcher bei dem kürzlichen Untergang der „Comtesse de Flandre“ fast das Leben eingebüßt hatte. Auf der Höhe von Beachy Head stieß am Sonnabend der Dampfer „Nordland“ von der Red Star-Linie mit der Liverpooler Brigantine „Carrie Dingle“ zusammen. Die Ursache der Kollision wird von der Besatzung der beiden Schiffe verschieden angegeben, das Resultat aber war, daß das Segelschiff, nachdem es sich bei der ruhigen See eine halbe Stunde über Wasser gehalten hatte, unterging. Die „Nordland“, welche übrigens selbst am Bug so beträchtlich beschädigt war, daß sie in Southampton einlaufen mußte, setzte Boote zur Rettung der Mannschaft der „Carrie Dingle“ aus. Unter den 1200 Fahrgästen des Auswandererschiffes herrschte eine Zeit lang außerordentlich große Aufregung. — Brüsseler Blätter melden den Besuch des Kaisers Wilhelm in Antwerpen gelegentlich seiner Reise nach England.

Lübeck, 11. April. Der plattdeutsche Schriftsteller Burmeister hat sich bei Lauenburg im Sachsenwald aus Nahrungsmangel erhängt.

Buchum, 11. April. Auf der Zeche „Erin“ bei Castrop fand am Dienstag eine heftige Explosion schlagender Wetter statt, die Zahl der Verunglückten soll etwa 25 betragen.

Unsere Kaiserstadt Berlin ist jetzt der Weltmarkt, auf welchem jede Neuheit die Probe bestehen muß, ehe sie auf anderweitige Anerkennung rechnen kann. In Sachen des Fleisch-Extraktes aber hält Berlin mit seltener Treue und Ausdauer an dem trefflichen Erzeugniß der Liebig's Compagnie fest. In den letzten Jahren, gleichsam Schritt für Schritt mit dem Emporblühen Berlins, ist der Konsum in Liebig's Fleisch-Extrakt seitens der Berliner Hausfrauen, Hotels, Restaurants u. s. w. bedeutend gestiegen, daß der Verbrauch in der Residenz etwa den einer Provinz gleich kommt. Und wie in Berlin, so hat Liebig's Fleisch-Extrakt überall das Feld behauptet, wo es nur einmal angewendet wurde.

### Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen.

10./4.: „Schwalbe“, Wickensack, von der Nordsee mit Fischen.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Wetter.	Baromet. (auf 100 reduzierter Barometerstand)	Temperatur.			Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Wolkl. (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Niederschlagshöhe.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Regentemperatur.			
April 10 2 h Morg.	751.4	6.6	—	—	—	—	—	—
April 10 8 h Morg.	752.0	4.8	—	—	—	—	—	—
April 11 8 h Morg.	752.5	5.9	7.3	4.7	—	—	—	3.8

Bemerkungen: 11. April: Nacht und Früh leichter Regen.

**Neuzeitliche Waflkleider Mt. 16.80 pr. Stoff** zur kompl. Robe und bessere Qualitäten best. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wilhelmshaven, 11. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,—	108,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	107,—	107,55
3 1/2 pCt. do.	104,40	104,95
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Windbar)	102,75	103,75
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,40	102,95
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	136,—	136,80
4 pCt. Gutt-Elberfelder Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,50	103,85
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	96,30	96,85
4 1/2 pCt. Wars-Spinn.-Priorität rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Wabener Stadtanleihe	92,25	92,75
4 pCt. Pfaffdörfer Stadt-Anleihe	88,20	88,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Renten-Bank	102,95	103,50
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,90	169,70
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,405	20,505
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

### Seepolizei-Verordnung, betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerens etc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schieß-Terrain.

Die diesjährigen Schießübungen der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung auf der Jade finden vom 29. April bis 15. Juni d. J. statt und zwar täglich von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem wird in den ersten Tagen des Monats Juni eine Nachtschießübung abgehalten.

Das Uebungsterrain ist im Allgemeinen wie folgt begrenzt:

Im Norden von einer Linie durch Boje V und Lonne 17, im Süden durch den Jappen-Sand. An einem der Tage im Juni wird mit scharfen Granaten nach einer Scheibe 1 Seemeile rechweisend Ost von Genies-Bank Feuererschiff geschossen. Als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Schießübungen im Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast gezeigt werden, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung an dem betreffenden Tage bedeutet.

Das Ausschüßen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet und wird das Schussfeld erst vom 25. Juni ab freigegeben.

Civilpersonen, welche blind gegangene scharf geladene Granaten finden, haben dem Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven davon Mitteilung zu machen und den Ort durch eine eingestechte Stange pp. zu bezeichnen. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung derselben sowie ein Heraus-schrauben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist.

Die scharfen Granaten lassen sich daran erkennen, daß dieselben an der Spitze noch mit einer Zündbohrung versehen sind, an den freiliegenden Endtheilen rothen Weimeaniganstrich haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gefächelt sind.

Für wiedergefundene Geschosse werden nachstehende Preise gezahlt: 28 cm 11 Mt., 24 cm 6 Mt., 15 cm 1,50 Mt., 12 cm 0,75 Mt., 9 cm 0,45 Mt., 3,7 cm 0,05 Mt.

Jedem Vorfindenden hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betr. die Reichs-schießstätten vom 19. Juni 1883 R. G. Bl. Fol. 105 Nr. 1494 — das Passiren, Kreuzen, Ankeren u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperr-Terrain bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Zur Durchsührung vorstehenden Verbots fungiren als Polizeiboote auf dem Wasser Minenleger unter dem Kommando von Offizieren oder Deckoffizieren. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mt. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, 27. Februar 1889.

g3. P a s s i e n,  
Vice-Abmiral und Stations-Chef.  
Vorsteher der Seepolizei-Verordnung

wird hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, 8. April 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Forderungen

an die Menage-Kommissionen der 1. und 3., sowie der 4. und 5. Kompagnie II. Werstdivision sind umgehend an den unterzeichneten Präses derselben einzureichen.

Hoffmeyer,  
Kapitän-Lieut.

### Forderungen

an die Offiziermesse S. M. S.

„Stosch“  
sind sofort nach Eintreffen des Schiffes in Wilhelmshaven dem Unterzeichneten einzulenden.

Der Messer-Vorstand.  
Jacobsen, Lieut. z. See.

### Forderungen

an die Offiziermesse S. M. S.

„Gneisenau“  
sind sofort einzureichen.

Es wird gebeten, Waaren nur noch gegen baar zu verabfolgen.

Der Vorstand.  
Janßen I.

### Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Freitag, den 12. April 1889,  
im Pfanndolale hier, Neuestr. 2, folgende Gegenstände, als:

1 Plüschsofa, 1 Glaskrant, 1 Scheibenschloß, 1 Tischgewehr, 1 Korallenarmband und 1 gold. Broche öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 13. d. M.,

Nachm. 1 Uhr aufgd.,  
werde ich im Zwingmann'schen Lokale hier, öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist zum Verkauf aufsetzen lassen:

verschiedene zweith. Kleiderschränke, 1 taun. Sekretär, 1/2 Duzend ein- und zweith. Bettstellen, versch. Kommoden, 2 Nähmaschinen, mehrere Waschtische, 2 Bohnensäffer, 1 gr. Waschwanne, versch. Tischlampen, 1 eiserne Topf, mehr. Wassereimer, mehr. Töpfe mit Blumen, 2 hübsche Oleander, versch. Steingut, 1 mah. Kartentasten, 1 gr. eis. Figur, 1 Duzend goldene u. silberne Damen- u. Herren-Uhren, 70 bis 80 Stück garnirte Damenhüte u. viele andere Gegenstände.

Bant, den 10. April 1889.

Schwitters.

Gesucht  
ein jüngeres Mädchen für die Sommer-Monate.

Börjenstraße 411.

### Verloren

auf dem Wege von Langwerth bis Neuhappens ein kleines Packet, enthaltend einen gestickten Wäschebeutel. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben.  
Bismarckstraße 28, part. rechts.

Frühe Pflanz-Kartoffeln,  
Lange Mäuse-Kartoffeln,  
Blagrothe Zunter-Kartoffeln,  
Rosen-Kartoffeln  
empfehle

C. v. Riegen,  
Grenzstraße 48

u. auf den Wochenmärkten.

### Zu verkaufen

4 Fuder gut geerntetes Landheu, im Hause lagernd, sowie 5000 beste Strohdocken wegen Mangel an Platz, billig.

Fr. Aug. Follers, Sillenstraße.

### Zu vermieten

zum 1. Mai ds. Js. eine freundliche Oberwohnung, best. aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller. Mietpreis 17 Mark pro Monat.

Albert Werner, Bant,  
Ede d. Kirch- u. Nordstr., Eing. Nordstr.

### Zu verkaufen.

Einen sehr günstig geleg. 350 qm gr. Bauplatz

(Eckplatz) habe unter der Hand zu verkaufen.

Albert Werner, Bant, Nordstr.

### Gestohlen

eine Marine-Zuchthofe mit den Zeichen 4 II. M. D. 75 88. Wer den Dieb nachweist, erhält eine Belohnung. Näb. in der Exped. d. Bl.

2 tücht. Schuhmachere-Gesellen und 1 Lehrling

gesucht.

W. Diedrichs, Schulager,  
Göterstraße 14.

### Gesucht

auf sofort ein

ord. Dienstmädchen.

Bismarckstraße 18a.

### Wegen Einschränkung

meines Haushalts werde ich am Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags, unter der Hand verkaufen:

1 zweithür. Kleiderschrank,  
1 halbstufige Wanduhr,  
1 Gartenbank mit Kissen,  
ein halbes Duzend Rohrstühle,  
1 große Hängelampe,  
1 Bettstelle (zweischläfrig),  
1 Blätterisen,  
1 großen Spiegel,  
1 zweirädrigen Handwagen.

Käufer versammeln sich bei G. Seetzen, Altheppens, Altemarktstr. 50.

### Gesucht

ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer (particler). Offerten m. Preisangabe unter A. Z. an der G. d. Bl.

### Empfang von der März-Kaffee-Auktion zu Rotterdam eine Parthie

gut grün. Java-Kaffee

und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.

Außerdem empfehle noch feinen Portorico-Kaffee nur roh à Pfd. 120 Pfg., feinen Campinas à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg., sowie meine feineren und feinsten Java-Kaffee's, roh und gebrannt, à Pfd. bis 240 Pfg.

Bemerke, daß ich ordinäre Kaffee's nicht führe, sondern nur meine Kaffee's alle rein schmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven u. Belfort.

### 5 Wochen alte Ferkel

hat zu verkaufen

L. J. Popken, Feddermarbergroden.

### Eine Frau

sucht Beschäftigung in Waschen, Reinmachen u. Ausbessern. Grenzstr. 4.

### Soeben angekommen ein Schiff mit lebenden Schollen

an der Königstraße.

### Gesucht

ein Mädchen für Nachmittags.

Verläng. Göterstraße 8.

### Zu vermieten

per sofort eine Familien-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Den geehrten Bewohnern von Bant die ergebene Anzeige, daß ich jeden Sonnabend wieder wie früher alle Sorten

### Sämereien,

sowie Pflanzkartoffeln

auf dem Wochenmarkte zum Verkauf ausstelle und bitte um vielen Zuspruch. Mein Stand, sowie meine Samen-Päckete sind an der Firma kenntlich.

C. Harborth

aus Bavel.

### Logis

für 1 oder 2 junge Leute.

Glaß, Marktstraße 13.

### Täglich frische Hefe

a. d. Dampfornbranntwein-Brennerei und Preßhese-Fabrik von

Free & Busch in Leer.

Zu haben bei E. Eilers, Neuende.



Die Anfertigung von Flechten, Stedlocken, Toupets, sowie sämtlicher

Haararbeiten in solider, dauerhafter Ausführung übernimmt

W. Morisse,

Roonstraße 75b.

Neue Flechten von 3 Mark an.

### Zu vermieten

auf Mai d. Js. eine kleine Wohnung mit etwas Gartengrund.

G. Wecken, Rundum.

# Gratulat.-Karten

zur Confirmation  
und  
zur ersten hl. Communion  
empfehle in großartig schöner Auswahl.

**Joh. Focken,**

Rothes Schloß. Roonstraße 109.

Heute verlegte ich meine

**Augen-Heil-Anstalt**  
nach dem Hause **Wozartstraße 11.**

**Dr. Betke.**

Bremen, den 10. April 1889.

Heute traf wieder eine große Sendung

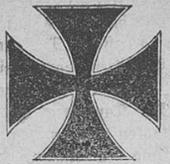
# Kinder-Wagen



ein. Ich halte dieselben zu bisherigen billigen Preisen bestens empfohlen.

**Eduard Buss,**

Bismarckstraße 56.



Wilhelmshavener  
**Veteranen-**  
Verein.

Sonnabend, den 13. April  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.

Der wichtigen Tagesordnung halber  
erzucht um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

**Gesang-Verein Concordia,**  
Bant.

Sonnabend, den 13. April  
Abends präc. 8 1/2 Uhr:

**Generalversammlung**

im Vereinslokale.

Um das Erscheinen sämtlicher  
Mitglieder wird freundlich gebeten.

Der Vorstand.

## Anträge

für die

**Bremen-Hamburger Sterbekasse a. G.**

Bremen

nimmt entgegen und vermittelt

**Albert Werner,**

Agent, Bant, Nordstraße.

NB. Die betreffenden Mitglieder  
werden aufgefordert, bis spätestens  
den 25. d. Mts. ihre Präsenzkrit-  
tungen in Empfang nehmen zu wollen.  
Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

D. D.

## Kaiser-Saal.

Freitag, 12. April 1889:

# IV. Sinfonie-Abonnements-Concert

unter Mitwirkung des  
Clavier-Virtuosen Herrn Musikdirektor **von Schiller**  
aus Trier.

## Programm.

**I. Theil.** 1. Ouvertüre z. Op. „Der Heideschat“ von Holstein.  
2. Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ v. R. Wagner.  
3. Sinfonie Nr. 4 B-dur von Niels W. Gade.

**II. Theil.** 4. F-moll-Concert für Klavier mit Orchester-Beglei-  
tung von Chopin, vorgef. vom Musikdirector H. v. Schiller. 5. Vor-  
spiel zum 4. Akt d. Op. „Die Folkunger“ (für Streichquintett) von  
Kretschmer. 6. a) Ricordanza (Concert-Etude) von F. Liszt, b) Varia-  
tionen Op. 16 von J. J. Paderewsky. 7. Ein Thedansant bei „Fliegen-  
den Holländers“ Traumbild-Fantasia in Walzerform v. Müller-Berghaus.

Concert-Flügel von Blüthner aus Leipzig.

==== Anfang 8 Uhr. ====

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1,50 M., 1. Platz 1 M.,  
Schüler-Billets 0,75 M. sind zu haben beim Kaufmann **Rob. Wolf,**  
Königsstraße. — Abonnementsgelber können an der Kasse entrichtet werden.

Hochachtungsvoll

**F. Wöhlbier,**

Kapellmeister.

Meine diesjährige

# Oster-Ausstellung

bietet eine hübsche Auswahl in feinen, wie auch billigen  
Artikeln und lade zum Besuch derselben ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Janssen.**

## Gesang-Verein „Polyhymnia“.

Am Sonntag, den 14. April 1888,  
im Lokale des Hrn. Krause zu Sedan:

# Große Abendunterhaltung

(Vokal- und Instrumental-Concert mit Theater).

Zur Aufführung gelangt u. A.: „Singvögelchen“, „An die Luft gefeßt“,  
„Eine fidele Gerichtsfindung“, „Die drei Hasen“ u. s. w.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree à Person 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## August Pralle,

Blumen- und Pflanzen-Handlung, Wilhelmstr. 6.

==== Zur Confirmation ====

empfehle schöne blühende

**Topfgewächse u. Myrthenbäumchen.**

Anfertigung von  
schönen, geschmackvollen Bouquets.

## August Pralle,

Blumen- und Pflanzen-Handlung, Wilhelmstr. 6.

— Zum Osterfest empfehle —

niedliche Osterhäschen mit Kiepe reizender  
Blumen-Füllung,  
sowie Ostereier mit Blumen gefüllt.

## Oeffentliche Tischler-Versammlung

am Freitag, den 12. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Hug in Belfort.

Referent: Herr G. Elomke über

Zweck und Ziel der Gewerkschafts-Bewegung,  
wozu sämtliche Gehülften und Arbeitgeber freundlich eingeladen werden.

Der Einberufer.

## Die Leinen-, Dress-, Damast- und

## Wäsche-Fabrik

(Spezialität: Aussteuer-Artikel u. Herren-Wäsche, Monogramm- und  
Wappen-Stiderei)

von

## H. Raabe jun., Oldenburg,

mit goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt,

giebt ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen auch an Private ab, wenn der  
Auftrag 20,00 Mark übersteigt. Geschäftsprinzip: Nur gute, ge-  
diegene, durable Waaren! Rascher, großer Umsatz mit kleinem Ruhen!  
Muster sendungen franco gegen franco. Bei Waarensendungen unter  
20,00 Mark wird das Porto in Rechnung gebracht.

Vorzüglich gut sitzende Herren-Oberhemden, Rücken-, Selbst- oder  
Patentverschluß 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90 bis 150  
Zoll. per Duzend in allen Weiten von 32 bis 50 Centimetern.  
Kragen und Manschetten in den neuesten Facons und sämt-  
lichen gangbaren Weiten.

Damenwäsche jeden Genres, als: Taghemden, Nachtkleider, Pan-  
talons, Frisirmäntel, Jupons, Negligéjacken etc. etc. von den ein-  
fachsten bis zu den allerelegantesten.

Fertige Betten und Bettwäsche jeder Art, Betttücher, Bettbezüge,  
Aberknöpfe, Couverts, Kissen und Plumeaubezüge in einfacher  
wie reichster Ausführung.

Steppdecken mit Baumwolle, Wolle oder Dauen gefüllt, in  
Baumwolle, Wolle oder Seide mit und ohne Monogramm.

Dassel- und Piquedecken mit Franzen, glatt und ausgelegt.  
Altdentsche Handstickereien, Theegedecke, Buffet-, Kaffee- u.  
Arbeitsstischdecken, Paradehandtücher, Tafelläufer, etc. etc. in groß-  
artiger Auswahl.

Fisch- und Tafeltücher mit und ohne Servietten in jeder brauch-  
baren Größe, allen Qualitäten und Preislagen.

Handtücher jeden Genres von 3 Zoll. bis 50 Zoll. per Duz.,  
Leinene Taschentücher in allen Größen und Qualitäten.

Leinene Battisttücher mit und ohne Hohlbaum, sowie bestickte  
Lynontücher in jeder Preislage.

Gardinen, Stors und Victragen, moderne Muster, elegante  
neue Facen in jeder Preislage.

Kindermäsche und Erstlingsausstattungen in einfacher wie reichster  
Ausführung.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst ungetauscht.  
Bei Lieferungen ganzer Ausstattungen, Schiffsausstattungen sowie  
Casinoeinrichtungen gewähren noch extra Vortheile.

Man verlange Proben mit Preisverzeichnis.  
Adresse:

**Fabrik H. Raabe jun., früher Brake,  
jetzt Oldenburg, Schüttingstr.**

Am Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma  
zu achten.

## Gesangbücher

für die Militär- und Civil-Gemeinde, für letztere auch  
im kleinen Format, empfiehlt in Calico-, Leder- und  
Pliisch-Einbänden zu den billigst gestellten Preisen

**Johann Focken,**

Rothes Schloß.

Roonstraße 109.

Zu kaufen gesucht  
1 gebrauchter Tresen,  
3 bis 4 Meter lang.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Dienstmädchen mit guten Zeug-  
nissen. Wobang 9-12 Uhr Vorm. bei  
Marina-Jungenieur Richter,  
Biktoriastr. 2a, II.

## Bungerelly-Theater.

Die Zauberwelt.

Im Saale des Herrn D. Hüthen, Bant,  
Sonnabend,

13. und Sonntag, 14. April:

==== grosse  
magisch-phantastische  
und physikalische  
Abend-  
unterhaltung,  
verbunden mit  
Gesangs-Vorträgen.

I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.,  
Galerie 30 Pfg.; Kinder die Hälfte.  
Karten sind im Vorverkauf I. Platz  
60 Pfg., II. Platz 40 Pfg. im Theater-  
lokal zu haben.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst  
ein

**H. Bunger u. Frau.**

Steyer. Boullarden,  
Hamburg. Rufen,  
Junge Tauben,

ferner  
(morgen eintreffend):  
Schöne fette Buten  
empfehl

**Ludw. Janssen.**

Gebraunten

**Kaffee,**

kräftig und rein schmeckend, pr. Pfd.  
1,30 Mark, empfiehlt

**E. H. Bredehorn,**

Neuestraße 7.

Soeben eingetroffen:

Frische Schellfische,  
" Seezungen,  
" Junge  
gerupfte Tauben.

**Gebr. Dirks.**

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine kleine freundliche  
Ober- und eine Unterwohnung.  
Tonndiech Nr. 18.

**Geburts-Anzeige.**

Die Geburt einer Tochter bespre-  
ngt ganz ergebenst anzuzeigen  
Lebe, den 9. April 1889.

Korvetten-Kapitän **Malsbake**  
und Frau.

Hierzu eine Beilage.



# Bilanz der Oldenburg. Spar- u. Leihbank

## pro 1. Januar 1889.

Activa.		M	S	M	S	Passiva.		M	S	M	S
Cassa haas vorräthig				379 043	74	Actien-Capital				3 000 000	—
Bankgebäude in Oldenburg		100 000	—			Reservefonds				750 000	—
Abreibung		10 000	—			Einlagen-Conto:					
Bankgebäude in Brake		30 000	—	90 000	—	a. auf Bankcheine belegt	10 220 452	49			
Abreibung		5 000	—			b. auf Contobücher belegt	13 776 748	39		23 997 200	88
Bank-Inventar		6 569	27	25 000	—	(Davon stehen Mt. 18 783 416,50 = 78,27 % auf					
Abreibung		3 569	27			halbjähr. Kündigung.)					
Wechsel-Conto:				3 000	—	Zinsen auf obige Bankchein-Einlagen bis 1. Ja-					
2142 Oldenburgische Wechsel		4 538 968	92			nuar 1889				212 236	34
413 Reichswechsel und 49 fremde Wechsel		1 582 395	74			Cheq-Conto:				671 746	93
Darlehen gegen Anterpfand:				6 121 364	66	1186 Costen					
a. im Herzogthum Oldenburg belegt		709 966	38			Wechsel-Conto:				33 917	06
b. auswärts belegt auf larze Kündigung		4 036 515	15	4 746 481	53	Zinsen-Vortrag für 1889				14 580	24
Rückständige Zinsen aus 1888				235	96	Darlehen gegen Anterpfand:					
Darlehen gegen Hypothek:				1 606 003	46	Zinsen-Vortrag für 1889					
im Herzogthum Oldenburg belegt				12 701	63	Darlehen gegen Hypothek:					
Rückständige Zinsen aus 1888						Zinsen-Vortrag für 1889					
Effecten-Conto:				5 313 495	27	Conto-Corrent-Creditoren:					
Bestand an Effecten und Consortial-Einzahlungen						a. Guthaben von Inländern	670 566	29			
Conto-Corrent-Debitoren:						b. Guthaben von Auswärtigen	76 920	16		747 486	45
a. Inländische Forderungen		2 738 707	97			Diverse Creditoren:				1 071 806	51
b. Auswärtige Forderungen bei Banken, Bankiers etc		9 384 012	32	12 122 720	29	Guthaben von Verschiedenen					
Immobilien-Conto zu Wilhelmshaven:				182 588	19	Dividenden-Conto:					
Buchwerth unsres dortigen Grundbesizes						1 Stück pro 1885	21	—			
Diverse Debitoren:				866 216	35	19 " " 1886	399	—			
Verschiedene Schuldaer						43 " " 1887	645	—		1 065	—
						Accepten-Conto:				614 000	—
						Avale					
						Gewinn- und Verlust-Conto:				354 810	95
						Reingewinn					
				31 468 851	08					31 468 851	08

### Gewinn- und Verlust-Berechnung

#### der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1888.

Einnahme.		M	S	M	S	Ausgabe.		M	S	M	S
1. Uebertrag aus 1887				1 975	25	1. Zinsen-Conto:					
2. Zinsen-Conto:						Conto-Corrent-Conto	196 443	05			
Conto-Corrent-Conto		570 654	64			Depositen-Conto	810 563	77			
Effecten-Conto		192 048	78			Cheq-Conto	15 193	02			
Wechsel-Conto		223 507	10			Conto pro Diverse	6 699	49		1 028 899	33
Darlehen gegen Anterpfand-Conto		146 054	39			2. Provisions-Conto:				8 618	26
Darlehen gegen Hypothek-Conto		49 981	18			Conto-Corrent-Conto und Diverse					
Conto pro Diverse		19 036	55	1 201 282	64	3. Betriebskosten:					
3. Provisions-Conto:						a. Gehalte	89 172	49			
Conto-Corrent-Conto und Diverse		26 429	12			b. Lohntönen an die Beamten	5 774	05			
Wechsel-Conto		5 133	94			c. Porto, Stempelmarten, Telegramme, Reisekosten	10 538	71			
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werth-				34 774	31	d. Geschäftsreisen, Druckfachen, Zeitungen,	14 297	24			
papieren		3 211	25			e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Bankge-	5 777	81			
4. Effecten-Conto:				301 852	24	bäude, Miete der Filialen Wilhelmshaven u. Fever	5 100	—			
Coursgewinn und Provision						f. Verzinsung des Immobilien-Contos abzüglich	3 146	59		133 806	89
5. Agio-Conto:				1 466	03	der vereinbarten Miete					
Gewinn auf diesem Conto						g. Steuer in Wilhelmshaven und Diverse					
6. Eingang aus früherer Abschreibung:				8 326	28	4. Abschreibungen:					
Ueberschuß beim Verkauf des früher Rogge'schen						auf Bank-Gebäude in Oldenburg und Brake	15 000	—		23 541	32
Immobilis über den Buchwerth						auf Bank-Inventar und elektrische Anlage	5 569	27		354 810	95
						Verlust bei der Hauptbank und der Filiale Brake	2 972	05			
				1 549 676	75	5. Reingewinn:					
						Vorsteher Reingewinn von	354 810	95			
						ist zu vertheilen wie folgt					
						vorab: 4 % Dividende an die Aktionäre	120 000	—			
							234 810	95			
						Von dieser Summe, abzüglich des Vortrags pro					
						1. Januar 1888, also von Mt. 232 835.70					
						5 % an den Verwaltungsrath Mt. 11 641.78					
						11 % an die Direction " 25 611.92					
						2 1/2 % für gemeinnützige Zwecke " 5 820.89	43 074	59			
						bleiben	191 736	36			
						ab: 6 % Super-Dividende	180 000	—			
						Vortrag auf 1889	11 736	36			
										1 549 676	75

### Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Johannes Schäfer. Vorstg. u. d. B. Wilh. Hoyer. Schriftf. Jul. Koch. C. Kuhltrat. Ferd. Schmidt. G. Ahlhorn. Th. Martens. G. u. d. B.

Meine reichhaltige  
**Ausstellung**  
— in —  
**Oster-Eiern, Hasen, Lämmern,  
Bonbonnières etc.**

von Chocolate, Marzipan und Conserve ist eröffnet und lade das hochverehrliche Publikum zum Besuche ergebenst ein.

**Scharf's Conditorei.**

**Zu vermieten**  
auf sofort ein großes möbl.  
Zimmer. Kd. rigstraße 571.

Auf gleich oder später suche mehrere  
Kellner-Lehrlinge.  
C. Seuncke, Nachw.-Bureau,  
Oldenburg.

### Vorläufige Anzeige.

In den ersten Tagen des Monats Mai cr. erhalte ich wiederum eine Schiffsladung meiner rühmlichst bekannten

**Schott. Haushaltungskohlen**

und empfehle solche zum niedrigst gestellten Preise. Aufträge nehme ich hierauf gern baldigt entgegen.

**B. WILTS.**

Um Irrthum vorzubeugen,  
mache hiermit bekannt, daß Frau Inhoff  
nicht mehr für mich verkauft.  
C. Harborth aus Varel.

**Zu verpachten**  
**Weide f. 4 Pferde.**  
W. A. Folkers, Mittelstr.

Zu jeder Zeit  
**lieferbare Särge**  
hält auf Lager  
**Th. Popken,**  
Bismarckstr. 34 a.  
Leichenkleider in großer  
Auswahl. D. D.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine Siebelwohnung,  
zum 1. Juli eine Stagenwohnung  
von 5 Räumen nebst Zubehör und  
zum 1. August die jetzt von Herrn  
Klempnermeister Busch benutzte Woh-  
nung nebst Werkstätte, Laden und  
Zubehör.  
C. Hübner, Marktstraße 7.